



FDP | 23.11.2013 - 09:30

LINDNER-Interview für den „Kölner Stadtanzeiger“

Berlin. Der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab dem „Kölner Stadtanzeiger“ (Samstag-Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte FABIAN KLASK:

Frage: Herr Lindner, haben sie sich schon bei Angela Merkel und Sigmar Gabriel bedankt? Bei den Koalitionsverhandlungen von SPD und CDU gibt es ja viele Vorschläge, die Ausgaben zu erhöhen.

LINDNER: In der Tat. Das gibt uns Gelegenheit, unsere soliden Aufstellungen des Haushalts zu erläutern. Wenn man die Ausgaben erhöhen will, muss man sich für die Ausgaben entscheiden, die wir in Europa empfehlen. Das schwächt die deutsche Glaubwürdigkeit – und die der CDU.

Frage: Die Kommunen in NRW sind überschuldet, die Straßen marode. Ist es da so abwegig zu investieren?

LINDNER: Die Politik kann nur verteilen, was vorher erwirtschaftet wurde. Wo ist das gesunde Beispiel? Die private Beteiligung an Infrastrukturvorhaben wird aber nicht einmal diskutiert.

Frage: NRW-Ministerpräsident Hannelore Kraft engagiert sich in den Verhandlungen vor allem für den Norden. Wie sieht es im Süden aus?

LINDNER: In das thematisiert die FDP im Landtag seit längerem. Frau Kraft hat unsere Unterstützung für die große Koalition in NRW im Sommer 2011 abgelehnt. Eine große Koalition in NRW ist die große Koalition dennoch erst für 2017 in Erwägung.

Frage: Wo würden Sie ansetzen?

LINDNER: Eigentlich wissen alle, dass die plewirtschaftlich betriebene Energiepolitik gescheitert ist. Aber es wird nicht ernsthaft über eine Reduzierung der Energiepreise diskutiert. Das Ziel ist 2050, aber wir leben uns heute ein aberwitziges Tempo.

Frage: Welchen Einfluss hätte eine große Koalition in Berlin denn auf die Politik in NRW?

LINDNER: Tendenzen sind ja schon erkennbar. Frau Kraft muss ihre Strategie ändern. Bisher hat sie sich für den Fortschritt von SPD und CDU bedankt, aber die Grundgesetzänderungen in NRW werden zu erhöhen.

Frage: Auch die FDP will an einer neuen Strategie arbeiten. Wohin geht's?

LINDNER: Die FDP bleibt die Partei, die auf die Belastungsgrenzen von Bürgern und Wirtschaft achtet. Wir wollen die Belastungsgrenzen von Bürgern und Wirtschaft nicht überschreiten. Wir wollen die Leistungsfreude stärken und gerechte Chancen unabhängig von der Herkunft schaffen.

Quell-URL: <https://www.libera.de/content/lindner-interview-fuer-den-koelner-stadtanzeiger>